



## KURZINTERVIEW MIT BIRGIT AVERBECK (DGSF)

---

An dieser Stelle finden Sie jeweils kurze Interviews und persönliche Eindrücke von Menschen rund um die Vormundschaft und die Kinder- und Jugendhilfe. Dieses Interview führte Henriette Katzenstein.

**Bundesforum:** Du bist Fachreferentin bei der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie – ist das nicht ein Verband, der sich mit Therapien beschäftigt? Wie kommt es zu Deinem Interesse an der Vormundschaft? **Averbeck:** Ich war, bevor ich Fachreferentin für Jugendhilfe und Soziale Arbeit bei der DGSF wurde, 28 Jahre im Jugendamt Dortmund beschäftigt. Dort war ich Fachberaterin für die Jugendhilfedienste, war im Pflegekinderdienst, habe die SPFH geleitet und war acht Jahre Kinderschutzbeauftragte. Das Thema Vormundschaften und was sie für Kinder, ihre Eltern und auch die Vormund\*innen selbst bedeuten, ist mir in dieser Zeit immer wieder begegnet. Schon damals, bei noch 80 – 100 Fällen pro Amtsvormund\*in, habe ich erfahren, was es für einen Unterschied macht, ob die Vormund\*in für das Kind als Mensch erkennbar ist, der Interesse daran hat, wie es ihm geht oder ob die Vormundschaft als Verwaltungshandeln mehr oder weniger anonym stattfand. Die DGSF beschäftigt sich übrigens nicht nur mit Therapien sondern auch mit der systemischen Sozialarbeit. Der Großteil unserer Mitgliedschaft ist in der Jugendhilfe und Sozialen Arbeit tätig.

**Bundesforum:** Du hast dich ja auch dem Fachbeirat des Bundesforums angeschlossen und bist in Fachveranstaltungen für Vormund\*innen aktiv – worum geht es Dir dabei? **Averbeck:** Mir geht es darum, in interdisziplinären Dialogen die Vormundschaft aus ihrer Verwaltungsecke, in der sie viele Jahre stand, in das Licht der (Fach)Öffentlichkeit zu holen, und sie gemeinsam mit der Expertise von Wissenschaft und Forschung, unterschiedlichen Praxisfeldern und den Betroffenen selbst weiterzuentwickeln. Wichtig ist mir dabei, dass es uns bei allem, was wir im Bundesforum tun, immer wieder gelingt, Perspektivwechsel hinzukriegen, das heißt, uns in die Schuhe der Kinder, ihrer Eltern und wesentlichen Bezugspersonen, aber auch von Kooperationspartnern und letztendlich den Vormund\*innen selbst zu stellen.

**Bundesforum:** Was gibst Du Kindern und Jugendlichen unter Vormundschaft auf den Weg? Und was den Vormund\*innen und Pfleger\*innen? **Averbeck:** Um im Bild zu bleiben: Glaub an Dich! Dein\*e Vormund\*in hilft Dir, Deinen Weg und die „passenden Schuhe“ dafür zu finden und begleitet Dich – auch auf Umwegen. Und den Vormund\*innen und Pfleger\*innen: Geben Sie niemals ein Kind auf! Bilden Sie sich immer weiter fort, reflektieren Sie mit anderen, was Sie tun, und wagen Sie Beziehung!